

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf. zweimonatlich 1 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Befreiungsgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
S. B.: Dr. H. Beck in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unsrer Annoncen-Expeditioren und allen Annoncen-Expeditioren angenommen.  
Reklamen pro Seite 40 Pf.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 70. Halle a. d. Saale, Dienstag den 24. März 1885.

**Abonnements-Anzeige.**  
Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die Saale-Zeitung.  
Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungscatalog unter Nr. 4168 verzeichnet ist.  
Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle 2 R., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 R. 50 Pf., excl. Befreiungsgeld. Bekanntmachungen haben bei dem großen Verkauf der Saale-Zeitung — die Auflage hat nunmehr die Zahl 25,000 übersteigt — den günstigsten Erfolg.  
Die Bekanntmachungen des Königl. Landratsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle werden, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, durch unsre Zeitung veröffentlicht.  
**Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.**

**Zur Reform der Justizgesetz.**  
II.  
Die Beseitigung der Berufung in Strafsachen hat von Anfang zu schweren Bedenken den mannichfachen Anlaß gegeben. Im Reichstage wurde darüber hart geritten — und auch die Bevölkerung nahm gerade an dieser Frage den lebhaftesten Antheil. Man empfand es als einem vielleicht nicht hinlänglich klaren, aber mannsbrütigen Reichsgefühl heraus als eine harte Ungerechtigkeit, daß in allen bürgerlichen Strafsachen und auch gegen die Urtheile der Schöffengerichte in verhältnißmäßig geringfügigen Strafsachen die Berufung zulässig sein solle, nicht aber in den schwereren, immer die Ehre und meist auch die Freiheit oder gar das Leben der Angeklagten berührenden Strafsachen, welche durch die Urtheile der Strafkammern und der Schwurgerichte entschieden werden. Außerhalb der getragenen Faktoren glaubten die strenge Konsequenz des mündlichen Verfahrens, auf welchem die ganze Justizorganisation beruht, höher stellen zu sollen als die Erwählung einer dem Volke aus Herz gewachsenen Rechtsform. Man ließ in Strafsachen nur die Revision zu, nicht aber die Berufung, welche erstens nur auf eine Verlegung gesetzlicher Normen geübt werden kann, während mit der letzteren nicht nur die dem Urtheil zu Grunde liegende Rechtsauffassung, sondern auch die thatsächliche Wirkung der Beweise angefochten und neue Thatsachen und Beweismittel geltend gemacht werden können.  
In der That läßt sich für diese Auffassung viel geltend machen. Die Berufung ist mit dem Grundsatze einer auf mündlicher Verhandlung und freier Beweiswürdigung beruhenden Urtheilssprechung schwer zu vereinigen; während der erste Richter sein Urtheil auf Grund der Ueberzeugung abgibt, die er aus der Gehörbarkeit der vor ihm gehaltenen Verhandlungen gewonnen hat, kann dem Berufungsrichter zunächst nur das Aktenmaterial unterbreitet werden; aus dem Inhalt der Akten muß er ersehen, ob Bedenken gegen die Feststellung des ersten

Nichters obwalten und ob demnach den von den Prozeßbetheiligten geltend gemachten Bedenkenzutragen stattzugeben ist oder sonstige Ermittlungen vorzunehmen sind. Zudem verbot und verbietet sich die Berufung in Schwebenssachen nach wie vor von selbst, sobald sie doch nicht durchweg eingeführt werden konnte, und die Bedenken, welche ihre Beseitigung bei den Urtheilen der Strafkammern hervorgerufen hätte, glaubte man dadurch aus der Welt schaffen zu können, daß man die Rechtsprechung dieser Höfe mit den bürokratischen Verfahren eines ersahrenden und unparteiischen Beweisverfahrens umgab.  
Angewiesen hat aber die Erfahrung von bald sechs Jahren gezeigt, daß die strenge Logik in diesem Falle nicht das bessere Recht für sich geltend machen kann. Trotz aller Bürgschaften für die Richtigkeit und Unparteilichkeit der Rechtsprechung in den Strafkammern kamen doch thatsächliche Irrthümer in ihren Urtheilen vor; nur zu oft verkannte es auch der Angeklagte, die zu seiner Entlastung dienenden Thatsachen und Beweismittel rechtzeitig einzubringen, sei es infolge einer gewissen Nachlässigkeit, sei es, weil er ihre Echtheit erst aus dem Inhalte des Urtheils kennen lernte. Bei der großen und durchaus gerechtfertigten Empfindlichkeit, welche das Volk gegen falsche Urtheile in Strafsachen immer heinhaltet, wurde somit die Forderung der Berufungseinführung der Berufung eine ganz allgemeine und es ist sehr erfreulich, daß die getragenen Faktoren dieser Forderung nachzugehen bereit sind. Mögen sie dabei immerhin von den Grundrissen der strengen Logik abweichen — gerade in Sachen der Strafprozeßordnung haben die Rechtsanschauungen und Rechtsgewohnheiten der Bevölkerung ein gutes und mannichbares Recht, ein entscheidendes Wort mitzubringen.  
Die einzelnen Bestimmungen, welche die Regierung betreffs Wiedereinführung der Berufung vorgeschlagen, sind im allgemeinen zu billigen; heftigst erscheint hauptsächlich nur der Vorschlag, daß die Entscheidung in der Berufungsinstantz nicht den Oberlandesgerichten, sondern befonderen, aus fünf Richtern bestehenden Berufungskammern der Landgerichte übertragen werden soll, während die Strafkammern wieder das alte Dreimännerkollegium erhalten. Wenn die Berufungskammern mit den ersten Richtern in gemeinsamer, täglicher Thätigkeit, meist auch in enger, gesellschaftlicher Verkehr stehen, so ist es schwer anzunehmen, daß die letzteren mit völliger Unbefangenheit und ohne jede Vorurtheilhaftigkeit in Berufungssachen entscheiden werden. Freilich hat die Uebertragung der Berufung an die Oberlandesgerichte den Nachtheil, daß bei der großen Ausdehnung der Oberlandesgerichtsbezirke Angeklagte und Zeugen oft große Wege werden unternehmen müssen. In dessen in Justizsachen gilt allemal der Satz: es ist besser, daß die fiskalischen Interessen leiden, als daß die Unparteilichkeit der Rechtsprechung auch nur unbedeutend und unbewußt geschwächt wird. Mindestens müßte der Angeklagte befugt sein, durch einen einfachen Antrag zu bewirken, daß die Berufungskammer eines anderen Landgerichts als desjenigen, dessen Strafkammer in erster Instanz entschieden hat, mit der Aburtheilung in zweiter Instanz betraut wird.  
Was auf dieses allerdings gewichtige Bedenken können wir die bezüglichen Vorschläge der Regierung nur als einen feststehenden und notwendigen Fortschritt anerkennen.

**Politische Uebersicht.**  
Das österreichische Abgeordnetenhaus begann am Sonnabend die Berathung der Nordbahnvorlage. Der Berichterstatter der Kommission, Bilinski, erklärte die Verstaatlichungsidee für nicht realisierbar, der Abgeordnete Herbst trat in längerer Rede für das Prinzip der Eisenbahn-Verstaatlichung ein. — In dem Zollratschusse des Abgeordnetenhauses erklärte der Handelsminister es für notwendig, daß die Zolltarife noch in dieser Session, event. noch Ostern, zu Stande kommen. Der Ausschuss beschloß darauf, sofort in die Spezialdebatte der Zolltarife einzutreten.  
Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Wellington vom 21. d. gemeldet, die Legislatur von Samoa habe ein Gesetz angenommen zwecks Annexions der Samoainseln durch Neuseeland; die Regierung von Neuseeland habe Absicht von diesem Gesetze zu erlangen.  
Im spanischen Senate erklärte am Sonnabend der Minister des Auswärtigen, daß Spanien, trotz seines großen Interesses an Sezuanan, zur Teilnahme an der in Paris stattfindenden Sezuanakonferenz bis jetzt noch nicht eingeladen worden sei. Sollte noch eine Einladung desselben erfolgen, so werde er einen Vertreter mit einem Programm der Befähigung und des Friedens zu der Konferenz entsenden.  
Ein Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus London besagt: Aus Portsmouth wird gemeldet, die Schiffe der ersten Flottenreserve haben Befehl erhalten, Kohlen einzunehmen. Die „United Service Gazette“ sagt, alle Vorbereitungen seien vollständig, um in wenigen Tagen nach Ausbruch eines Krieges mit Rußland eine Flotte nach dem Baltischen Meere zu senden.  
Der König von Dänemark hat den Kommanen auf die an ihn gerichteten Adressen eine Antwort zukommen lassen, in der es heißt: Wir sehen es als ein Unglück an, wenn der Reichstag keine Einigung hinsichtlich des Budgets erzielt, wir erblicken aber in unserm Ministerium kein Hinderniß für solche Einigung. Wir können unter verfassungsmäßigem Recht nicht aufgeben, indem wir auf dasselbe verzichten, um die Annahme des Budgets zu erreichen. Wir erwidern ernsthaft und dringend beide Kamern, die ihnen noch verbleibende Zeit zu benutzen, um eine Einigung zu erzielen. Wir versichern, daß unsere Liebe und Treue zum Grundgesetze nicht geringer ist als diejenige des Reichstages und daß es unsrer freier Willkür ist, die grundgesetzmäßige Freiheit und Machtverteilung zu wahren.  
In der italienischen Deputirtenkammer erklärte am Sonnabend die Debatte über die Agrarfrage der Ministerpräsident Depretis, daß er einer Erhöhung der Getreidezölle nicht zustimme. Carloti beantragte darauf eine gegen das Kabinets gerichtete Tagesordnung. Dieselbe wurde mit 236 gegen 134 St. abgelehnt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden von mehreren Abgeordneten Anfragen in betreff der Agitation bei den Universitäten angestellt. Der Ministerpräsident Depretis beantragte, mit Rücksicht auf die bezügliche noch schwebende Enquete, alle einschlägigen Anfragen und Interpellationen zurückzugeben. Dieser Antrag wurde mit 216 gegen 121 Stimmen angenommen.  
wünschen, obgleich der Gerichtshof ohne Sie mehr denn je wie ein Schwergewicht erdienten wird, nachher wie ein gewöhnlicher, für höchstes Gericht zu setzen und Ihr fides Stimmen zu hören.“ sagte er traurig, fast ärmlich und die Ohren traten mir in die Augen. Aber heute können Sie nicht abtreten. Denken Sie doch, was die Leute von uns sagen würden, wenn sich das Gericht verdröhtete, die Erzieherin unseres Kindes würde in unserem Hause so schlecht behandelt, daß sie nach halbjähriger Kündigungs auf und davon gegangen. Ueberdies rechnen alle beim Schulheute auf Sie, und ich glaube, unser junger Freund Lorenz — werden Sie doch nicht roth, Kind — würde auch sich jein und uns beschuldigen, daß wir Sie hätten morden wollen, wenn er es thate, Sie wären abgetrennt. Es sollte Ihnen auch schwer werden, glauben Sie es mir, Kind, eine andere Stelle zu finden, wenn Sie Ihre erste so schnell aufgeben würden, einzutreten, aus welchem Grunde. Nun, Sie wollen ein anderes Zimmer bekommen, oder Jane soll eine zeitlang mit in dem Hofen schlafen, bis sich Ihre sehr erkrankte Nervosität verloren hat. Und dann, falls Sie noch Verlauf von drei Monaten noch denselben Wunsch haben, so wollen wir Sie nicht halten, Kind, aber ich glaube, einige von uns werden Ihnen Verlust nie verschmerzen können.“  
Er sprach so sanft, so freundlich und doch mit der Autorität höherer Einsicht, daß ich wohl nachgeben mußte. Durch mein Versprechen gebunden mußte ich sogar noch ein gutes Wort für Sara's Weiben einlegen. Mr. Rayner wollte jedoch ein wenig weniger als erbaute von Erfolge meiner Fürsprache, erjauchte ich ihm dann noch, mir Jane bis auf weiteres zur Wobnung zu geben.  
Später am Tage war es mir nicht angenehm, Sara's höchstliches Rädeln zu sehen, als sie erkrankt, ich würde bleiben.  
Das sagte ich Ihnen doch, Kind.“  
Als ich ihr mittheilte, ich hätte mein Versprechen gehalten und in ihrem Interesse Mr. Rayner gebeten, daß sie bleiben könne, antwortete sie in demselben Tone: „Natürlich darf ich dann, Kind?“  
Wider Willen war ich genöthigt, diese Frage zu bejahen. Und wie ich jetzt in ihr hämionisches Antlitz schaute, dachte mich ein plötzliches Entsetzen — ich hatte mich verstoßt, noch volle fünf Wochen mit diesem Weibe unter demselben Dache zu wohnen!  
(Fortf. folgt.)

**[27] Das Haus an der Haide.**  
Roman von F. Warden.  
Aus dem Englischen von A. Braun.  
Autorisirte Uebersetzung.  
(Fortsetzung.)  
„Sie müßte Sara wohl sehr viel davon liegen, ihren Willen durchzusetzen, daß sie sich so weit herablassend mich mit „vornehmen Leuten“ zu klassifiziren.“  
„Ich spreche es“, antwortete ich.  
„Sie hätte wohl ein bißchen mehr Dankbarkeit zeigen können, dacht ich; aber sobald die Worte über meine Lippen gekommen, richtete sie sich aus ihrer bittenden Stellung auf, und mit einem trocknen, kalten „Ich danke Ihnen, Miß“, verließ sie das Zimmer.“  
„Es schien mir, als ob mit ihrem Verschwinden das Zimmer plötzlich kälter geworden wäre. Bald darauf kam Mr. Rayner zurück. Ich sagte nichts von Sara's Besuch und ebenso wenig von meiner eigenen Abreise, bis ich die unbedeutende Kleinigkeit, was eben mit dem Ordnen der Berechnungen von der Pfenningparisse zu thun war, besorgt hatte. Diese Arbeit war mir ein Vorwand gewesen, mir einen Tag Ferien zu geben, weil ich krank aus sah, davon war ich jetzt überzeugt. Wie nun alles erledigt, schickte mich Mr. Rayner wieder auf meinen Amtsstuhl und ichente mir ein Glas Wein ein. Wegen der Mittelstellung, welche ich zu machen hatte, wurde mir nun bange.“  
„Haben Sie Ihren gräßlichen Schreden nun überwunden, kleines Verächten?“ fragte er freundlich.  
„Wie man eben über eine solche Geschichte hinwegkommen kann“, antwortete ich leise, während meine Hände zitterten.  
„Natürlich kann man solche Aufregung nicht gleich vergehen; aber ich hoffe, daß ein bißchen Pflege und ein bißchen Freundschaft das unangenehme Abenteuer bald ganz aus Ihrem Gedächtnisse verjagen werden.“  
„Wenn Sie Ihre Freundschaft und glitte Befandlung meinen“, sagte ich, dankbar zu ihm aufblickend, „nun, so können Sie mir nicht mehr erweisen, als Sie mir schon haben angedehnt lassen, Mr. Rayner. Aber es giebt Erfahrungen, die man nie, ausgenommen fern von den Orten, wo sie sich zugetragen, vergehen kann. Und, Mr. Rayner,“ fuhr ich rasch fort, „Sie dürfen mich nicht für unbedarbt und launenhaft

halten, aber ich habe meine Koffer gepackt und möchte Sie bitten, mein Engagement zu lösen und mir zu gestatten, mich dem Nachmittagszuge nach London zuzurückzuehen. Demn, sollte ich noch eine Nacht in jenem Zimmer schlafen — ich müßte fürchten, wahnsinnig zu werden.“  
„Er kam und setzte sich nieder, er ernt, „Sie können das nicht thun — um unerschaffen.“  
„Aber ich muß — ich muß wirklich!“ rief ich kläglich. „Sie wissen nicht, Sie können sich nicht denken, was ich gelitten als ich ihre Hand an meinem Hals fühlte und ich glaube, es sei eine Würdehand — ja, das glaube ich! Und dann dacht ich auch, die Flüssigkeit auf dem Tuche wäre Gift. Sie sagt, es wäre nur etwas, um mich einzuschüchtern. Ist es wahr, Mr. Rayner? Sie ist das Tödt.“ Ich zog es aus der Tasche und gab es ihm.  
„Ganz richtig“, sagte er, ich bemerkte aber, wie er die Stirn runzelte. „Es ist Labrosorum, was sie aus meinem Medizinikasten genommen; ich vermüchte das flüchtigen diesen Morgen. Nein, Kind, das würde Ihnen nichts geschadet haben; ich glaube auch durchaus nicht, daß sie Ihnen hat ein Leid zuzufügen wollen. Aber trotzdem war es ein grausamer Streich. Wissen Sie denn?“ und er blickte mich forschend an — „weshalb sie es getan hat?“  
„Ja, sie hat es mir gesagt! Sie wollte meinen Brief holen — von — von meinem Freunde — den ich am Falle trage.“  
Ich fühlte selbst, wie ich heftig erzitterte, wußte ich doch vom gelirigen Abend, daß Mr. Rayner durch Sara von meinem überdichten Pendant unterrichtet war. Sie wollte ihn lesen und konnte ihn nicht erlangen, wenn sie mich nicht betäubete, weil ich ihn schielte. Aber ich habe ihn verziehen und sogar verprochen, Sie zu bitten, Mr. Rayner, daß Sie sie in meinem Dienste behalten möchten. Ich sage ihr zwar, daß meine Bitte nicht in die Waagschale fallen würde, aber ich mußte es ihr verprechen.“  
„Und moraus sehen Sie denn den Schluß, da Ihre Worte nicht in die Waagschale fallen sollten?“ fragte er milde.  
„Weil gar kein Grund vorhanden ist, weshalb sie etwas vermögen sollten“, entgegnete ich, „Aber in Folge meiner Fürsprache bei Ihnen hätte ich nicht geben können, wenn meine Abreise nicht fest beschlossene wäre. Mr. Rayner, Sie müssen mir erlauben, heute noch abzutreten.“  
„Ich werde Sie abtreten lassen, wenn Sie es durchaus





# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

### L. Schönlicht, Bankgeschäft,

Halle a/S., Leipzigerstr.- u. Brauhausgassen-Ecke.  
An- und Verkauf von Staatspapieren und Effecten.  
Zu sicherer Capital-Anlage sind stets 4%, 4½ und 5% Werthe vorrätig.

Controlle von Wertpapieren. Geld-Wechsel.

Depositen-Annahme. Check-Verkehr.

Auszahlungen in London, Paris, Lyon, Nizza, Havre, Wien, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Bern, Zürich, Genf, Mailand, Brüssel, Antwerpen etc. etc., New-York und in allen Städten Nord-Amerikas werden billig besorgt.

Hierdurch machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß wir außer der Verwaltung der sogenannten offenen Depots jetzt auch die Aufbewahrung geschlossener Werthstücke übernehmen, nachdem wir durch Anlage eines großen neuen Tresors die nöthigen sicheren Räume dazu geschaffen haben.

Die Bedingungen sind billig gestellt und können Prospective an unserer Kasse in Empfang genommen werden. Wir halten die Einrichtung gefälliger Benutzung empfohlen.

### Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

#### 500 Schulkränzen 500

dauerhafte, elegante Waare, sämmtliche Schulentfesseln für Anfänger zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen.

G. E. Krause, Leipzigerstraße 31, am Thurm.



Zwirn-Gardinen 25, 35, 40 und 50 Pfa.  
Brochirte Damast-Gardinen 40, 45 und 60 Pfa.  
Tüll-Gardinen 40, 60, 80 und 95 Pfa.  
Tüll-Gardinen, auf beiden Seiten mit Band angeheftet, in den neuesten reizenden Dessins 80, 95 Pfa. u. 1 Wk. 10 Pfa.  
Gestickte Tüll-Gardinen enorm billig.  
Gardinen-Beste und zurückgesetzte Gardinen für und unter der Größe des vollen Wertes empfiehlt

**Louis Fenchel,**  
Rathhausgasse 16.



### Ausverkauf

von Kinderwagen und Karthausen.  
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Der Ausverkauf dauert nur bis Ende dieses Monats, da der Laden bis zum 1. April geräumt sein muß.

**37. Gr. Ulrichstraße 37.**

### Schuhwaaren.

Den härtesten Arbeitsschuhe liefere ich zu 4, 7 und 7,50, Confitmandschuhen 5 und 6, 4, Knöchelschuhen, bis 22 Centimeter groß, Paar 5, 4, Frauen-, Mädchen- und Kinderschuhe entsprechend billiger.

Gr. Steinstr. **B. Krostewitz,** Gr. Steinstr. Nr. 11.  
Schuhmachermeister.

### Möbel-Ausstattungen

für behabende Anstände  
sind in Nuß, Mahag., Birken und Kiefern in recht guter Auswahl wieder vorrätig und complet in Musterzimmern angeheftet.  
Solide, geschmackvolle und preiswerthe Waaren.

**Geißestraße 63.**

### J. Meincke,

Poßstraße 12, Ecke der Rathhausgasse,  
empfiehlt die neuesten Formen für

### Strohüte

zum Waschen, Gärben und Modernisieren.

Mein Commissions-Lager in den so sehr beliebt gewordenen

### ächten Schweizer Stickereien

ohne Abriß, Sanbarbeit vollständig ersehend, ist wieder auf das Reichhaltigste assortirt und verkaufe ich diesen Artikel in Stücken von 4, 20 Meter zu Fabrikpreisen.

H. C. Weddy-Pönicke,  
Leipzigerstraße 7.

### Neuheiten für das Frühjahr

aller Arten Hüte und Mützen in hocheleganter Ausstattung, reichster Auswahl und billigsten Preisen, für Confitmanden besonders billig empfiehlt die Hutfabrik von A. Linde, gr. Steinstr. 71.

Mittwoch den 25. d. Mts.  
Heben große und kleine Thüringer Land-schweine (Goldengl. Race) zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Pfing in Halle.

Fr. Kolbe & Fr. Rüssa.

### Zur Confirmation.

Die Buchhandlung von Richard Mühlmann,  
Barfüßerstraße 14,  
empfiehlt ihr reichhaltigstes Lager

von Bibeln, Gesangbüchern, Erbauungsschriften, ersten Prachtwerken, Kupferstichen und Photographieen.

## ! Nicht zu übersehen!

Wegen halbjähriger Uebergabe des Rothenberg'schen Ladens

### 66. Grosse Steinstrasse 66

sind sämmtliche noch in großer Auswahl vorrätigen Artikel, als:

Seiden-, Manufactur-, Modes-, Leinens- und Baumwollwaaren, sowie alle Ausstattungsartikel,

### Regenmäntel, Frühjahrs- und Sommer-Paletots, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe etc. etc.

um deren Verkauf zu beschleunigen, nochmals im Preise bedeutend reducirt.

### 66. Gr. Steinstraße 66.



Umhänge, Jaquets, Dolmann, Regenmäntel zu allen denkbaren Preisen.  
**Wilhelm Fürstenberg,**  
Damenuhnen-Fabrik,  
Brüderstraße 1 u. 2.

### Für Kinderzimmer - Speisezimmer.

65 Stück Brüssels-Teppiche, alte Muster, 2 Meter und 3 Meter gross, habe sehr billig zu verkaufen.

**F. A. Schütz - Halle a/Saale.**  
Neues Geschäftshaus:  
Leipziger-Strasse 67/68.

Ausserdem halte mein grosses Lager Teppiche in den neuesten Mustern bestens empfohlen.

## Bismarck-Feier.

Zur Feier des 70 jährigen Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten Bismarck veranstalten die Unterzeichneten am

### Freitag den 27. März, Abends 8 Uhr

im Saale des Neuen Theaters

einen

### Fest-Commers,

zu welchem alle Freunde und Verehrer unseres Reichskanzlers hiermit eingeladen werden.

Karten zum kostenfreien Eintritt sind vom 21. d. Mts. ab an nachbenannten Stellen zu haben:

bei Herren **Gebr. Mulertt,** gr. Klausstr. 2,  
" **Herrn H. C. Weddy-Pönicke,** Leipzigerstr. 7,  
" **Gustav Moritz,** gr. Steinstr. 53,  
" **Chr. Voigt,** Schmeifstr. 32/34,  
" **Uhrmacher Köppe,** Geißestr. 33.

### Die Vorfände

der hiesigen freiconservativen und conservativen Partei.

### Roll- und Möbeltransport

wird gut und billig ausgeführt  
H. Ulrichstraße 8. **Wüller & Co.**

### Theater in Leipzig.

Reperoir u. 23. bis incl. 28. März 1885.

#### Neues Theater.

Montag: Zum 68. Male Trompeter von Säckingen.  
Dienstag: Gastspiel des Hrn. F. Haale. Der Königstotenant.  
Mittwoch: Fabelio.  
Donnerstag: Gastspiel des Herrn F. Haale. Der Kobold.  
Freitag: Zum 1. Male Das Waldmädchen (Schiller). Romantische Oper in 4 Akten von C. M. von Weber.  
Sonabend: Rammhauer.

#### Altes Theater.

Montag: Sittenspiegel.  
Dienstag: Zum 54. Male Ranon.  
Mittwoch: Sittenspiegel.  
Donnerstag: Auf eigenen Füßen.  
Freitag: Gastspiel des Hrn. F. Haale. Unbestimmt.  
Sonabend: Gastspiel des Herrn F. Haale. Unbestimmt.  
Sonntag: Bektes Gastspiel des Hrn. F. Haale. Abends 7 Uhr Dantel.

### Familien-Angrichten.

Seite Nacht 1 Uhr verschied plötzlich am Schlagfluß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Groß- und Schwager Vater, der Händlernmeister **Christoph Reich.**  
Dies seinen liebsteit in Halle a/S. und Leipzig, den 27. März 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag verschied laßt nach schweren Leiden unser lieber Bruder und Schwager, der Uhrmacher **Albert Sonntag.**  
Merseburg, den 27. März 1885.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr von meiner Wohnung aus statt.  
**Oscar Sonntag.**

### Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12½ Uhr entfiel nach schweren Leiden unser guter Vater, Groß- und Schwagerbruder, der Lehrer emer. **Albert Schaller,** im Alter von 80 Jahren. Dies statt befonderer Weidung allen lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht.  
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.  
Gedennen, den 21. März 1885.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Für den Hinterlassenen beauftragt **B. König in Halle.**  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.